

„Nantesbuch Wild“ – Erkundung Stiftung Nantesbuch

Schon von Ferne sieht man das Lange Haus der Stiftung Nantesbuch auf einem Hügel inmitten der oberbayerischen Voralpenlandschaft bei Bad Tölz. Zwei Tage voller Inspiration und fachlicher Inhalten über die Natur und die jagdliche Vielseitigkeit liegen vor uns, als wir in den beeindruckenden Vorraum eintreten, in dem die vier Kernelemente Luft, Erde, Feuer und Wasser künstlerisch interpretiert werden.

Die Stiftung Nantesbuch beleuchtet das Thema Natur mit vielschichtigen Veranstaltungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. In den nächsten eineinhalb Tagen wird in dem vom Orden „Der Silbernen Bruch“ (Orden zum Schutz von Wald, Wild und Flur und zur Förderung von waidgerechtem Jagen) fachlich unterstützten und mitgestalteten Programm aus verschiedenen Perspektiven auf die die Jagd und das Wild geschaut. Dr. Jörg Garbrecht, Leitender Programmkurator der Stiftung Nantesbuch begrüsst die ca. 60 Gäste. Der Abend beginnt mit drei Impulsvorträgen. Gerhard Zwirgmaier, Landesjagdberater Bayern, beleuchtet die Artenvielfalt und das Bestandsgleichgewicht im bayerischen Voralpenland, das jagdbare Wild sowie deren aktuelle Situation im Spannungsfeld der heutigen Naturnutzung. Jörg Richter, akademischer Jagdwirt, gibt Impulse für die spätere Diskussion in einem durch eine Reihe wissenschaftlicher Erkenntnisse unterlegten Vortrag über die Sinneswelt der Wildtiere. Die hohe, an die jeweilige Lebensraumsituation angepasste Leistungsfähigkeit der Wildtiere und deren Wahrnehmung der Natur über die Sinne Hören, Sehen, Schmecken und Riechen beeindrucken alle Anwesenden. Karl Schmid, passionierter Jäger und Metzgermeister, bringt die Bedeutung, den Wert und insbesondere die hohen Anforderungen an das Lebensmittel Wildbret auf den Punkt.



Auf kulinarische Weise wird die Reise in die Natur in Form eines exzellenten Wildgulasches am Abend fortgesetzt. Begleitet werden wir dabei von Herrn Markus Bachmann, Leiter Jagdhornakademie Österreich, der uns auf eine einzigartige und mit österreichischem Charme vorgetragene Zeitreise durch die Jahrhunderte nimmt und dabei die Entwicklung der Jagdhörner vom Signal- und Verständigungsinstrument zum essentiellen Bestandteil eines jeden Sinfonie-Orchesters, ihren Einsatz bei der Jagd und die Jagdsignale beschreibt. In der großen Eingangshalle und umrahmt von den vier symbolisierten Kernelementen Wasser, Erde, Luft und Feuer zeigen die Tölzer Jagdhornbläser zum Abschluss des Tages auf musikalische Weise, welchen künstlerischen Aspekt Jagdhornsignale bieten.



Am nächsten Morgen treffen wir uns bei Jagdhornklängen und strahlendem Wetter, um über vier Stationen mit fachlichen Schwerpunkten mehr zu erfahren. Der Tierschutzgedanke steht bei der ersten Station im Vordergrund. Der Einsatz von Drohnen bei der Kitzrettung wurde uns live demonstriert und zeigte sehr anschaulich, wie moderne Technik auch in der Jagd Eingang findet und damit einen wesentlichen Beitrag zum Überleben von Jungwild bietet - und damit auch zu mehr Akzeptanz in der nichtjagenden Bevölkerung führen kann.



Franz Eller, Jagdberater im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, zeigt bei der zweiten Station mit Blick über das Voralpenland auf, wie sich unsere heutige Kulturlandschaft entwickelt hat. Die Wildschäden durch brechende Wildschweine und der Zusammenhang zwischen falschen Jagdstrategien und den Problemen der intensiven Landwirtschaft wurden auch von den nichtjagenden Teilnehmern kritisch hinterfragt und intensiv diskutiert. Es war interessant zu erleben, wie gerade teilnehmende Nichtjäger durch die Diskussion das bestehende Spannungsfeld und die Notwendigkeit einer waidgerechten Jagd verstanden haben. Der Kommentar eines Teilnehmers „wir werden für euch (Jäger) zukünftig Lobbyarbeit machen“ kann die Bedeutung intensiver Aufklärung zum Thema Jagd kaum besser unterstreichen.



Bei der dritten Station, erläuterte Gerhart Zwirgmaier auf sehr eindrückliche und durch fundiertes Fachwissen beeindruckende Weise, die unterschiedlichen Landschaftsformen und wie sich die Bodenbeschaffenheit auf den Waldbau und den Wildbesatz auswirken.



Bei der letzten Station wurde den Teilnehmern durch Karl Schmid auf äußerst fachgerechte Weise gezeigt, wie ein Fachmann Wildbret zerwirkt. Die Technik des ‚Schweizer Schnitts‘ ermöglicht es, sehnenfreies Wildbret zu erhalten, um dem Fleisch eine noch höhere Qualität zu verleihen. Selbst langjährige Jäger konnten hier von Herrn Schmid noch einige wertvolle Tricks mit nach Hause nehmen.



Mit vielen neuen Eindrücken ging es wieder zurück, um gemeinsam bei heißer Kürbissuppe und leckeren Wildburgern die fachlichen Gespräche weiterzuführen.

Der Nachmittag stand unter dem Motto der Beizjagd. Diese alte und sehr traditionsreiche Jagd versteht es, den menschlichen und tierischen Jagdtrieb zu einer vollkommenen Einheit zu verbinden. Falkner Bernd Kraus und seine Kollegen/in erläutern die Besonderheiten und Einsatzgebiete ihrer Jagdgreife (Habicht, Saker Falke und Wanderfalke) und demonstrieren die Eleganz dieser Vögel im Flug. Es war für alle sehr beeindruckend, die Verbundenheit von Mensch und Vogel mitzerleben.



In der abschließenden Podiumsdiskussion verstand es Bruno Röthlisberger auf sehr professionelle Weise, die Fachreferenten und Exkursionsleiter der beiden Tage auch mit kritischen Fragen zu konfrontieren und den fachlichen Teil der Veranstaltung durch eine angeregte Diskussion abzurunden.



Die Tölzer Jagdhornbläser ließen die zwei Tage dann mit stimmungsvoll vorgetragenen Jagdsignalen ausklingen. Auf dem Heimweg hallten diese fachlich, kulinarisch und gesellschaftlich erfüllten Stunden sicher in uns allen noch lange nach und machten Lust, bald wieder nach Nantesbuch zurückzukehren.

Ersteller: Bernd Kress, Jörg Richter

Fotorechte: Thomas Dashuber Fotografie, Adalbertstrasse 11, 80799 München